

Junghennen

Arbeitszeitvergleich praxisüblicher
Haltungsverfahren

KTBL-Heft 59



Autoren

Dipl.-Biol. Christiane Keppler
Dipl.-Ing. agr. Viktoria Weigand
Dipl.-Ing. agr. M.Sc. Marion Staack
Prof. Dr. M.Sc. Ute Knierim
Universität Kassel | FB 11 | FG Nutztierethologie und Tierhaltung
Nordbahnhofstraße 1a | 37213 Witzenhausen

Dipl.-Ing. agr. (FH) Werner Achilles
Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt

Gefördert mit Mitteln des KTBL-Arbeitsprogramms „Kalkulationsunterlagen“

© 2006
Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL)
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt
Telefon (06151) 7001-0 | Fax (06151) 7001-123
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des KTBL urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEiV) | Bonn

Redaktion
Werner Achilles, Herbert Harder | KTBL

Titelfoto
Christiane Keppler

Vertrieb
KTBL | Darmstadt

Druck
Druckerei Lokay | Reinheim

Printed in Germany

ISBN 13: 978-3-939371-09-0
ISBN 10: 3-939371-09-2

Vorwort

Die Legehennenhaltung steht im Fokus des öffentlichen Interesses. Die Haltungsbedingungen der rund 40 Millionen in Deutschland gehaltenen Legehennen werden ausführlich und zum Teil sehr emotional diskutiert. An der Entwicklung noch tiergerechterer, umweltverträglicherer und wettbewerbsfähiger Legehennenhaltungen wird zeitgleich intensiv gearbeitet.

Vor diesem Hintergrund ist bemerkenswert, dass die Junghennenhaltung diese Aufmerksamkeit nicht erfährt. Wie die Aufzucht von Kälbern und Ferkeln rückt die Jugendphase der Legehennen nur langsam in das Bewusstsein. Dieser Schritt ist jedoch längst überfällig, denn die Grundlagen der tiergerechten Haltung gelten über die gesamte Lebensspanne der Tiere und wichtige Weichen für die tiergerechte Haltung während der Nutzung werden schon in der Aufzucht gestellt.

Aus Sicht des Tierschutzes sollten die Haltungsbedingungen der Aufzucht denen der späteren Legehennenhaltung entsprechen. Für Junghennen gilt es deshalb, die Aufmerksamkeit auf die Boden- und Volierenhaltung zu richten – auf Haltungsverfahren, die die Junghennen angemessen vorbereiten. Die Tiere finden sich dann in der Eierproduktion besser zurecht und das Risiko u. a. von Federpicken und Kannibalismus werden gemindert.

Mit den neuen Haltungsverfahren ändern sich auch die Anforderungen an die Verfahrenstechnik und das Management. Ziel eines vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL) in Auftrag gegebenen, vom KTBL-Arbeitsprogramm „Kalkulationsunterlagen“ geförderten und von der Universität Kassel/Witzenhausen durchgeführten Projektes war die Ermittlung des Arbeitszeitbedarfes dieser alternativen Haltungsverfahren. Über die Ergebnisse berichtet dieses Heft.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, vor allem den engagierten Junghennenhaltern, die durch ihre Kooperation und bereitwillige Zusammenarbeit dieses Projekt ermöglicht haben.

KURATORIUM FÜR TECHNIK UND BAUWESEN
IN DER LANDWIRTSCHAFT E. V. (KTBL)

Dr. Heinrich de Baey-Ernsten
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Haltungsverfahren	6
2.1	Bodenhaltung	6
2.2	Volierenhaltung	7
2.3	Freiland- und ökologische Haltung	8
3	Methodik der Arbeitszeiterfassung	10
4	Ergebnisse	14
4.1	Gesamtergebnisse	14
4.2	Bewertung der Ergebnisse	15
4.3	Teilergebnisse	22
4.3.1	Erläuterung der Teilergebnisse	22
4.3.2	Teilergebnisse Arbeitszeitbedarf in der Bodenhaltung	23
4.3.3	Teilergebnisse Arbeitszeitbedarf in der Volierenhaltung	23
5	Zusammenfassung	32
6	Literatur	33
	KTBL-Veröffentlichungen zum Themenbereich	35

1 Einleitung

Trotz wachsender Bedeutung der Aufzucht von Junghennen in Boden- und Volierenhaltung liegen bislang nur wenige betriebswirtschaftliche Auswertungen zu diesen Haltungsverfahren vor. Vielen Betriebsleitern fehlen deshalb beim Einstieg in die Junghennenaufzucht mit diesen alternativen Haltungsverfahren oder bei der Optimierung ihrer vorhandenen Aufzucht wichtige Orientierungswerte. Dies gilt im Besonderen auch für den Arbeitszeitbedarf.

Der Arbeitszeitbedarf hängt u. a. wesentlich vom Haltungsverfahren ab. Auch wenn der Anteil der Arbeitskosten in alternativen Haltungsverfahren mit ca. 10 % an den Gesamtkosten überschaubar ist (SCHIFFER 2005; Abb. 1), gilt es Reserven zu nutzen und Arbeitsfallen zu umgehen.

Ziel des im Rahmen des KTBL-Arbeitsprogramms „Kalkulationsunterlagen“ geförderten Projektes war es, Arbeitszeitwerte in Abhängigkeit vom Haltungsverfahren, der Bestandsgröße und der Vermarktungsform für konventionell und ökologisch wirtschaftende Betriebe in der Praxis zu erfassen und daraus Arbeitszeitbedarfswerte abzuleiten. Diese Daten sollen Junghennenhaltern für Neu- und Umbaumaßnahmen Vergleichswerte liefern und eine fundierte Planung ihrer Arbeitskapazitäten ermöglichen.

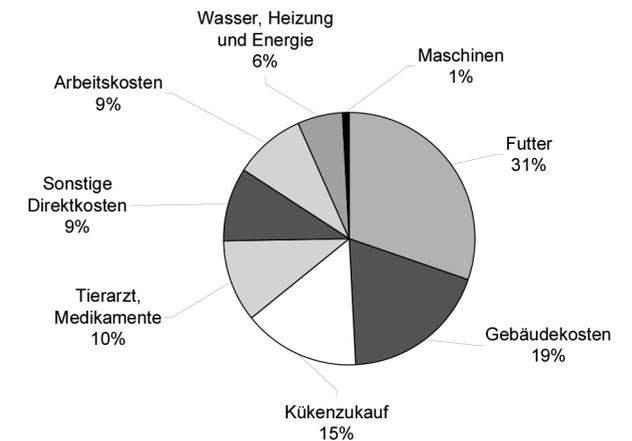


Abb. 1: Anteil der Arbeitserledigungskosten in alternativen Haltungsverfahren an den Gesamtkosten in der Junghennenaufzucht (SCHIFFER 2005)

2 Haltungsverfahren

2.1 Bodenhaltung

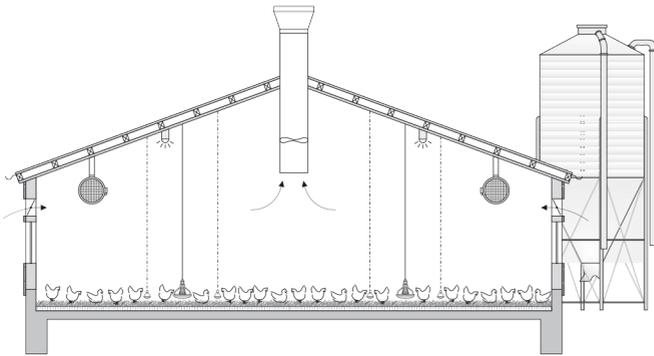


Abb. 2: Bodenhaltung für Junghennen ohne separaten Kotbereich

Die Aufzucht in Bodenhaltung findet in der Regel auf dem eingestreuten Stallboden ohne erhöhte Ebenen und Sitzstangen statt (Abb. 2). In den ersten zwei bis drei Wochen werden die Küken in abgetrennten Stallbereichen oder Kükenringen gehalten. Dort werden ihnen häufig spezielle Stülptränken sowie Futterschalen oder Futterbretter angeboten, die später entfernt werden. Bei Benutzung von lokalen Wärmequellen werden auch diese hier angebracht und später entfernt.

Bei Umstallung der Junghennen aus diesen strukturlosen Haltungsverfahren in Legehennenhaltungen mit Kotgitter und Scharrraum finden sich die Tiere oftmals nur schwer zurecht. Sie werden deshalb in der Regel zunächst auf dem Kotgitter eingesperrt, um zu vermeiden, dass sie verhungern, verdursten und die Nester nicht finden. Dies kann zu Federpicken und Kannibalismus führen, da der Zugang zu Einstreu fehlt und gleichzeitig die Besatzdichte wesentlich erhöht ist. Um dies zu entschärfen, sollte auch in der Bodenhaltung von Junghennen eine ausreichende Anzahl von Sitzstangen zum Erlernen des Fliegens angeboten werden.

Bodenhaltungen mit Kotgitter, wie sie in der alternativen Legehennenhaltung weit verbreitet sind, sind bisher nur in wenigen Aufzuchtbetrieben vorhanden, bereiten jedoch die Junghennen sehr gut auf die Bedingungen im Legestall vor (Abb. 3). Das Kotgitter sollte nicht mehr als die Hälfte bis zwei Drittel der Stallgrundfläche bedecken. Laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (2006) darf das Kotgitter auch in Legeställen nicht größer als zwei Drittel der Stallgrundfläche sein. Für Junghennen bestehen diesbezüglich derzeit jedoch keine Vorschriften.

Das Kotgitter aus Laten, Draht oder Plastik sorgt für eine räumliche Trennung von Tieren und Kot und somit für eine geringere Keimbelastung der Junghennen. Auf dem Kotgitter sollten sich die Futter- und Tränkeeinrichtungen und die Sitzstangen zum Ruhen befinden.

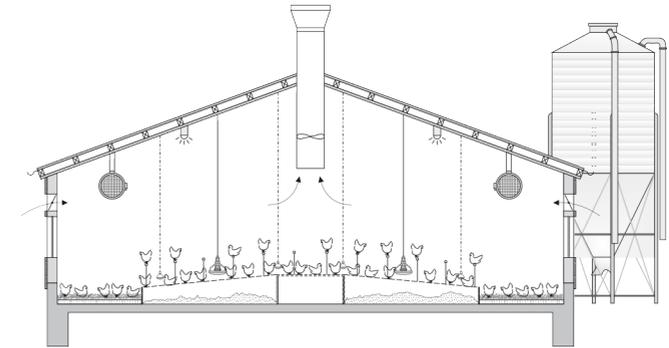


Abb. 3: Bodenhaltung mit Kotgrube für Junghennen

Der größte Teil der Exkremeinte fällt dann dort an und die Einstreu verschmutzt weniger stark. Eingestallt werden die Küken auf dem abgesperrten Kotgitter, das mit Kükenpapier oder Wellpappe abgedeckt und eingestreut wird. Die Absperrung wird entfernt, wenn die Küken die Höhendistanz vom Scharrraum zum Kotgitter selbstständig überwinden können.

Kotgruben werden im Gegensatz zu Kotgittern nur am Ende eines Aufzucht-Durchganges entmistet. Eine solche Kotgrube sollte 40 cm hoch sein, damit der gesamte Kot der Aufzuchtperiode aufgenommen werden kann.

Bei einer wöchentlichen Entmistung durch ein Kotband, einen oder mehrere Kotschieber oder eine Kratzbodenvorrichtung kann ein noch besseres Stallklima erreicht und das Kotgitter niedriger angebracht werden.

2.2 Volierenhaltung

Die Volierenhaltung ist eine Erweiterung der Bodenhaltung (Abb. 4). Neben dem Scharrraum stehen den Tieren mehrere Ebenen in der dritten Dimension zur Verfügung, auf denen sich die Tiere frei bewegen können. Dort befinden sich die Futter- und Tränkeeinrichtungen

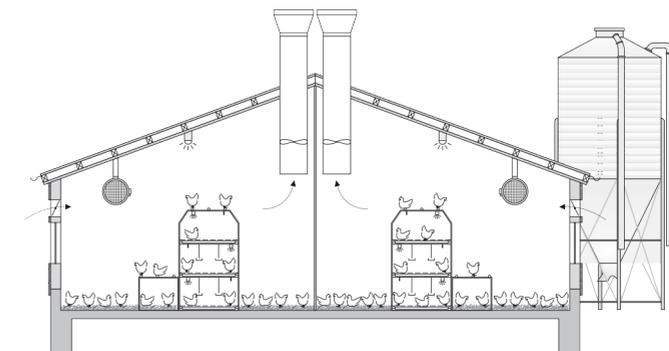


Abb. 4: Volierenhaltung für Junghennen